



Priorter Nachrichten

Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.
Erscheint vierteljährlich. Kostenlos.

Jahrgang 2020
Nr. 3

Spenden bitte an: MEMORIA
IBAN: DE85 1605 0000 3815 0028 17, MBS Wustermark
Verwendungszweck: *Priorter Nachrichten*



Unser Fotograf Sven Mylo hatte eine tolle Begegnung an der Priorter Mitte. Eine Familie mit zwei Kindern und einem Hund aus dem Emsland machten hier eine Pause auf ihrem langen Weg per pedales nach Polen. Übernachtet wird unter anderem im Zelt oder was sich so ergibt. Zu dem Zeitpunkt waren sie schon sechs Tage unterwegs.

BERICHT AUS DEM ORTSBEIRAT

Liebe Priorterinnen und Priorter,

wir leiden durch die Corona Maßnahmen noch an begrenzten gesellschaftlichen Aktivitäten. Das führt dazu, dass wir den Priorter Ortsbeirat in der Aula der Grundschule Wustermark, Hamburger Str. 8, 14641 Wustermark durchführen. Aufgrund der geltenden Schutzmaßnahmen sind die Sitzplätze für das Publikum begrenzt und es ist die Masken-Pflicht bei der Sitzung einzuhalten. Die Aula ist so groß, dass alle zwei Meter voneinander entfernt sitzen. Wir haben uns gefreut, dass viele Priorter zu den Ortsbeiratssitzungen nach Wustermark gekommen sind.

Diesen Herbst sind Baumaßnahmen im Bereich der Chaussee geplant. Einmal soll die Trinkwasserversorgungsleitung erneuert werden. Bei der Erneuerung der Trinkwasserleitung hatte der Ortsbeirat angeregt, ein Lichtwellenleiter-Kabel (LWL) zur schnellen Internetversorgung mit zu verlegen. Bis jetzt haben wir noch keine positive Stellungnahme von der Gemeindeverwaltung erhalten. Straßensperrungen sind bei dieser Baumaßnahme nicht geplant. Jedoch wird es im Rahmen eines Ampelbetriebes zu Verkehrsbehinderungen kommen, da nur eine Straßenseite verwendet werden kann. Sobald wir die Termine haben, werden diese in den Schaukästen der Gemeinde ausgehängt.

Wegen Sanierungsarbeiten an der Deckschicht erwarten wir vom 12. bis 16.10.2020 eine Vollsperrung der Kreisstraße K6305 vom Priorter Bahnhof bis hinter die Brücke Buchow/Karpzow. Der Busverkehr auf dieser Strecke wird in dieser Zeit eingestellt.

Eine Vollsperrung unserer Chaussee (Kreisstraße K6304) erwarten wir vom 19. bis 23.10.2020. Der Busverkehr auf dieser Strecke wird in dieser Zeit eingestellt. Die Entsorgung der Grundstücke (HAW) wird im Bauzeitraum gewährleistet. Die Gemeinde Wustermark wird im Antragsverfahren beteiligt und

wird Auflagen erteilen. Sie wird auf keinen Fall eine Umleitungsstrecke in Priort zulassen.

Im letzten Ortsrat hatte die Gemeindeverwaltung über die zu erwartenden Kosten der Fahrbahndeckensanierung von den Straßen, die nach der Wende ausgebaut wurden informiert. Danach sollen Kosten von ca. 30 Mio € auf die Gemeinde Wustermark zukommen. Die Kosten für das Straßenausbaukonzept und den Ausbau der Oberschule in Elstal bis zur 13. Klasse sind noch nicht ermittelt und kommen hier noch hinzu. Wir sind gespannt, wie das finanziert werden soll, ohne das die Gemeinde Wustermark Schulden aufnimmt, die dann unsere Kinder abbezahlen müssen.

In den letzten Jahren sind die Grundwasserspiegel in unserer Gegend immer weiter gesunken. In der Döberitzer Heide sind Brunnen gefallen, so dass die Tiere an Wasserwagen getränkt werden mussten. Unser Priorter See, der Weinmeisterpfuhl ist seit der Wende ebenfalls immer weiter ausgetrocknet. Sie kennen vielleicht den Ausspruch: „Priort liegt in der havelländischen Seenplatte“. Das Wasser der Havel wird im Brandenburg an der Havel aufgestaut auf 29,6 m über dem Meeresspiegel. Priort liegt auf einer Höhe leicht über 30 m Mehrspiegel. Das Wasser wurde in früheren Zeiten um Priort herum von zwei Seiten abgepumpt – in Krampnitz (nördlich von Potsdam) und in Buchow-Karpzow. Auf der Krampnitzer Seite wurde das Abpumpen nach der Wende eingestellt. Durch die langen Trockenperioden kommt das Wasser über den „Großen Graben“ jedoch in Priort nicht an. In Buchow Karpzow wird das Wasser noch in den Havelkanal gepumpt, sonst stünde die Autobahn im Wasser und wir hätten wieder einen großen See. Der Ortsbeirat ist dabei, in den nächsten Sitzungsrunden dieses Problem der Gemeindeverwaltung nahezubringen. Ziel ist es, den Weinmeisterpfuhl soweit aufzufüllen, dass er wieder als Wasserspeicher fungiert. Damit werden die trockengefallenen Feuchtgebiete, das Ferbitzer Bruch und der Priorter Bauernwald, wieder aufgefüllt. Damit heben wir automatisch die niedrigen Grundwasserstände an und sorgen dafür, dass unsere Gräben nicht austrocknen und die Tiere, Fische, Biber, usw. genügend Wasser zum Leben haben.

Die Mitglieder des Priorter Ortsbeirats Sylvia Gehrke, René Schreiter, Johannes Kuhn, Hartmut Jonischeit und Reiner Kühn wünschen Ihnen weiterhin in unserem Priort gesund und munter leben zu können.

*Herzliche Grüße,
Ihr Reiner Kühn*

INHALTSVERZEICHNIS

Aus dem Ortsbeirat	2
Informationen zum Winterdienst	3
Aus dem Gemeindeleben	5
Aus den Verbänden & Vereinen	7
Menschen aus Priort	9
(Nicht nur) Priorter Geschichte	10
Termine & Veranstaltungen, Impressum	12

Informationen zum Winterdienst in Priort

In einer Ortsbeiratssitzung im vergangenen Jahr hatte sich ein Priorter Einwohner über Bestimmungen zum Winterdienst in unserem Ortsteil erkundigt und hierzu zahlreiche Fragen gestellt. Die Gemeindeverwaltung beantwortete den Fragenkomplex ausführlich in der Ortsbeiratssitzung im Februar. Auf vielfachen Wunsch der bei der Sitzung anwesenden Priorter Bürgerinnen und Bürger drucken wir die Stellungnahme für alle Einwohner unseres Ortsteils nachstehend ab.

In welcher Zeit (Uhrzeit) muss der Winterdienst durch die Anwohner erfolgen?

Gemäß § 3 Abs. 3 Buchstabe h Satzung über die Straßenreinigung und den Winterdienst der Gemeinde Wustermark (Straßenreinigungssatzung) in der Fassung der 9. Änderungssatzung vom 12.12.2017 ist gefallener Schnee und entstandene Glätte werktags in der Zeit von 7 bis 20 Uhr, sonn- und feiertags von 9 bis 20 Uhr unverzüglich nach Beendigung des Schneefalls bzw. der Glätteentstehung zu beseitigen.

Nach 20 Uhr gefallener Schnee und entstandene Glätte sind werktags bis 7 Uhr, sonn- und feiertags bis 9 Uhr des folgenden Tages zu beseitigen.

Wo wird der Schnee gelagert?

Es ist grundsätzlich für eine schnelle Beräumung erforderlich, dass der anfallende Schnee von der Fahrbahn, als auch auf dem Gehweg jeweils zum rechten Fahrbahn- bzw. Gehwegrand geschoben wird, d.h. entlang der Grundstücke. Dabei ist der Schnee am Grundstücksrand so zu lagern, dass der Fußgänger- und Fahrverkehr hierdurch nicht gefährdet und möglichst nicht behindert wird. Dies entspricht auch dem § 3 Abs. 3 Buchstabe i Straßenreinigungssatzung.

Was passiert, wenn die Fläche nicht ausreicht?

Sollte bei anhaltend starkem Schneefall über mehrere Tage hindurch der Schnee am Grundstücksrand nicht mehr so gelagert werden können, dass eine Gefährdung und Behinderung des Fußgänger- und Fahrverkehrs vorliegt, ist die Gemeinde Wustermark zu informieren.

Wo darf der Schnee von der Einfahrt gelagert werden?

Die von Schnee oder auftauenden Eis geräumten Flächen vor den Grundstücken müssen so aufeinander abgestimmt sein, dass der Fußgänger- und Fahrverkehr hierdurch nicht gefährdet und nicht mehr als unvermeidbar behindert wird.

Welche Arbeiten müssen generell durch die Anwohner durchgeführt werden?

Bei Schnee- und Eisglätte sind grundsätzlich abstumpfende Stoffe, z.B. Sand, Splitt zu verwenden. Auftauende Stoffe sind ausnahmsweise zulässig in besonderen klimatischen Ausnahmefällen (z.B. Eisregen), in denen durch abstumpfende Mittel keine hinreichende Streuwirkung erzielt wird und an besonders gefährlichen Stellen der Gehwege (z.B. Treppen, Rampen, Brückenauf- oder -abgänge, starke Gefälle- bzw. Steigungsstrecken).

Auftauende Stoffe dürfen auch nicht in den zuvor genannten Ausnahmefällen an Baumscheiben und auf bepflanzten oder begrünter Flächen eingesetzt werden. Auch die Ablagerung salzhaltiger oder auftauender Mittel mit durchsetztem Schnee auf Baumscheiben oder begrünter Flächen ist unzulässig.

An Haltestellen für öffentliche Verkehrsmittel oder für Schulbusse müssen die Gehwege so von Schnee freigehalten und bei Glätte bestreut werden, dass ein gefahrloser Zu- und Abgang zum Haltestellenbereich für die Fahrgäste gewährleistet ist. Für den unmittelbaren Haltestellenbereich ist die Gemeinde zuständig.

Hydranten und Einläufe von Entwässerungsanlagen sind ebenfalls von Eis und Schnee frei zu halten. Schneeüberhänge sowie Eiszapfen an Gebäuden, insbesondere an Dachrinnen, sind von dem Reinigungspflichtigen unverzüglich zu entfernen, wenn Personen oder Sachen gefährdet werden können.

Zuvor genanntes können Sie auch der beigefügten Anlage (Straßenreinigungssatzung gemäß § 3 Abs. 3) entnehmen.

In einer Straße mit Grünstreifen auf der einen Seite und Bordsteinkante auf der anderen Seite (z.B. Alte Dorfstraße) müssen welche Arbeiten durch wen durchgeführt werden?

Fortsetzung auf der folgenden Seite

Gemäß der Straßenreinigungssatzung und der Anlage Verzeichnis der Reinigungspflichtigen ist festgelegt, dass alle Eigentümer (Anlieger) der angrenzenden und erschlossenen Grundstücke in der Pflicht sind, einer Räum- und Streupflicht bei Schneefall und Eisglätte nachzukommen, wenn nicht die Gemeinde selbst dafür reinigungspflichtig ist.

So haben die Eigentümer für die benannte „Alte Dorfstraße“ auf der Gehwegseite eine Breite von mindestens 1,00 m grundsätzlich von Schnee freizuhalten und bei Eis und Schneeglätte zu streuen.

§ 3 Abs. 3 Buchstabe b Straßenreinigungssatzung regelt weiter, wenn nur ein separater Gehweg vorhanden ist, wie im angeführten Beispiel, haben auch die Anlieger der gegenüberliegenden Grundstücke auf ihrer Straßenseite einen 1,00 m breiten Seitenstreifen als Gehbahn von Schnee freizuhalten und bei Eis und Schneeglätte zu streuen.

In einer Straße mit zwei Grünstreifen (z.B. Straße der Gemeinschaft) müssen welche Arbeiten durch die Anwohner durchgeführt werden?

Die Straßenreinigungssatzung regelt gemäß § 3 Abs. 3 Buchstabe b Satz 3, dass bei Straßen, die keinen separaten Gehweg haben (Mischverkehrsflächen), jeweils an beiden Fahrbahnseiten ein Seitenstreifen als Gehbahn in einer Breite von mindestens 1,00 m parallel zur Grundstücksgrenze von Schnee freizuhalten und bei Eis und Schneeglätte zu streuen ist. Die Pflicht zur Reinigung obliegt dem Grundstückseigentümer.

In einer Straße ohne Grünstreifen (z.B. An der Lämmerwiese) müssen welche Arbeiten durch die Anwohner durchgeführt werden?

Zuerst ist anzumerken, dass die Straße „An der Lämmerwiese“ auch über begrünte Seitenstreifen verfügt. Generell ist bei Straßen, die als Mischverkehrsfläche dienen bzw. ausgebaut wurden und nicht über einen von der Fahrbahn abgesetzten Gehweg verfügen, jeweils an beiden Fahrbahnseiten ein Seitenstreifen als Gehbahn in einer Breite von mindestens 1,00 m parallel zur Grundstücksgrenze von Schnee freizuhalten und bei Eis und Schneeglätte zu streuen. Dabei ist es unerheblich, ob die Fahrbahn direkt am Grundstück, wie der Theodor-Fontane-Ring in Teilen, angrenzt oder durch einen begrünten Seitenstreifen zum angrenzenden Grundstück getrennt ist.

Auch hier gilt, dass die Pflicht zur Reinigung dem Grundstückseigentümer obliegt.

Was passiert, wenn parkende Autos eine Schneebeseitigung behindern?

Nach herrschender Rechtsprechung ist die Beeinträchtigung durch teilweise parkende Fahrzeuge am Fahrbahnrand bei der Straßenreinigung rechtlich unbeachtlich und hindert nicht die Reinigung der gesamten Fahrbahn. Dies ist bei der Durchführung des Winterdienstes auch anzuwenden.

Sofern kein Verkehrsverstoß vorliegt, kann die Gemeinde auch nichts dagegen unternehmen. Empfehlenswert sind Gespräche der Anlieger untereinander, sodass eine ungehinderte Reinigung ausgeführt werden kann.



Ist der Fahrbahnrand erlaubterweise beparkt, so ist nach den Grundsätzen der Straßenverkehrsordnung vorzugehen, und es ist dann am Rande der Fahrbahn neben den parkenden Fahrzeugen ein zu räumender und zu streuender Seitenstreifen als Gehbahn freizuhalten.

Wer kümmert sich um Grundstücke, die nicht mit einem Wohnhaus bebaut sind?

Gemäß der Straßenreinigungssatzung und der Anlage Verzeichnis der Reinigungspflichtigen sind grundsätzlich alle Eigentümer in der nach § 3 Straßenreinigungssatzung festgelegten Art und Umfang verpflichtet, den Winterdienst bei Schnee- und Eisglätte auf dem Gehweg oder Gehbahn vor ihrem Grundstück vorzunehmen, wenn nicht die Gemeinde selbst dafür reinigungspflichtig ist.

Dies gilt auch für unbebaute Grundstücke.

ACHTUNG! STRASSENSPERRUNG IN PRIORT!

Bitte beachten Sie die für den Oktober 2020 geplanten Strassensperrungen innerhalb der Ortslage wegen Deckensanierungsarbeiten.

Weitere Details hierzu finden Sie im Bericht des Ortsvorstehers auf Seite 2 dieser Ausgabe.

Red.

Unsere Bücherzelle

... erfreut kleine und große Leseratten seit drei Jahren. Sie ist ein ständiger, kultureller Punkt in unserem Ort. Rechtlich gesehen gehört sie zum öffentlichen Eigentum und sollte deshalb von allen Bürgern so behandelt werden.

Ein geschätztes Buch darf durchaus behalten oder gegen ein anderes getauscht werden, aber der massenhafte Abgang zwecks Verkauf gehört in die Kategorie asoziales Verhalten zur persönlichen Bereicherung.

Damit jeder Leser nicht lange wühlen muss, bemühen wir uns, die Bücher in den Regalen ordentlich und übersichtlich zu halten. Das bedeutet leider auch, die Menge der eingehenden Literatur auf den nur beschränkt zur Verfügung stehenden Platz zu reduzieren.

Deshalb möchten wir alle Priorter bitten, keine:

- CD und DVD
- Spiele, Puzzle, Spielzeug, Haushaltsgegenstände
- Lexika, Wörterbücher, Schulmaterialien
- fremdsprachige Literatur
- überalterte rechtliche Schriften
- Zeitungen oder Zeitschriften

in unsere Bücherzelle zu bringen. Auch wäre es nett, nach häuslichen Aufräumaktionen nicht alle Bücher auf einmal in der kleinen Zelle abzuladen. Der Platz ist nun einmal sehr begrenzt.

Liebe Kinder,

es ist sicher gut gemeint, wenn Ihr Spielzeug, das Ihr nicht mehr möchtet, einem anderen Kind schenken wollt.



Bestimmt gibt es wieder einmal einen Kinderflohmarkt. Wäre das nicht vorteilhafter für Euch? Wir müssen die schönen Sachen leider wegwerfen.

Wir bitten alle Bürger unseres Ortes um Verständnis für diese Maßnahmen in der Hoffnung, dass unsere Bücherzelle für alle, die gerne schmökern, immer geöffnet bleiben kann.

Dagmar Dominiak



Besuch des Landrates in Priort

Landrat Roger Lewandowski hat sich am 2. Juli über Entwicklungen im Gemeindegebiet und über ehrenamtliches Engagement informiert.

Eine Station war der neue Priorter Storchenhorst und natürlich habe ich nicht nur Bilder von diesem Gemeinschaftsprojekt, sondern auch von der Krokuswiese und der Pflanzpaket-Aktion gezeigt.

Weitere Themen waren die Mitfahrbank, die bald Zuwachs auch in anderen Orten bekommen soll, Radwege, der Bahnhof in Priort und die noch fehlenden Baumnachpflanzungen an der Chaussee. Die Busverbindung aus Potsdam, die bisher in Kartzow endet, soll künftig bis Priort führen.

Sylvia Gehrke



Kann unser Bahnhof zu neuem Leben erweckt werden?



sung bezüglich Abriss oder Umbau konnte aber bisher nicht gefunden werden.

Inzwischen nutzen viele Besucher des Outlet Centers die Anfahrt mit dem Zug über Priort. Mitunter kommt es bei der Rückreise zu Verzögerungen im Busverkehr und der Anschlusszug ist weg. Auf Grund des Fahrplanes heißt es nun eine Stunde warten. Gerade in der kalten Jahreszeit ist das nicht angenehm, zumal es nur eine kleine Unterstellmöglichkeit gibt. Toiletten sind auch nicht vorhanden.

Fährt man von Potsdam bzw. Buchow-Karpzow kommend in den Ort hinein, sieht man einen regelrechten „Schandfleck“. Das abgebrannte Bahnhofsgebäude steht so seit dem Jahr 2006 da und bietet wahrlich keinen schönen Anblick. Es ist vielmehr zu einer Gefahr für Bahnreisende, Fußgänger und Fahrzeugführer der parallel verlaufenden Kreisstraße geworden. Dieser Gefahr wird aktuell mit einer Absperzung durch einen Bauzaun begegnet.

Ob diese Maßnahme auf Dauer etwaig herabfallende Trümmerteile aufhält, scheint zumindest fraglich. Dies alles hinterlässt aber in jedem Fall einen Eindruck großer Verwahrlosung.

Der Eigentümer, der die Gebäude teils bereits vor Jahren gekauft hat, lebt überwiegend in der Schweiz, was die Kommunikation schwierig macht. Die Gemeinde war mehrfach mit ihm in Kontakt, eine Lö-



Doch wie nun weiter?

Der Landrat hat unser Unterstützungsschreiben an die untere Bauaufsichtsbehörde zur Prüfung weitergeleitet. Eine Antwort steht noch aus.

Gegenwärtig sind engagierte Menschen aus dem Ort dabei, eine Bürgerinitiative zu gründen. Gerne können Sie dieser dann beitreten. Parallel wird an der Auslobung für einen Wettbewerb gearbeitet, wie sich die Bürger das neue Bahnhofsgebäude vorstellen könnten.

Dagmar Dominiak

Die Priorter Pedalritter – sicher unterwegs

Im Jahr 2019 lernte ich die Priorter Pedalritter kennen. Hier kam mir die Idee, unterstützend zu helfen.

Nach dem Motto „Sichtbar sein – sicher sein“ überreichte ich damals zwei Sicherheitswesten.



Gerade bei Ausfahrten in Gruppen geht es nicht nur um die eigene Sicherheit, sondern auch um das Signal an die anderen Verkehrsteilnehmer, dass hier zum Beispiel mit längeren Überholmanövern gerechnet werden muss.

In diesem Jahr ergab sich nun die Gelegenheit, auch die anderen Mitglieder mit Sicherheitswesten auszustatten.

Ich wünsche Euch allzeit eine gute und sichere Fahrt.

Dagmar Dominiak

AUS DEN VEREINEN & VERBÄNDEN

Aus der Arbeit der Feuerwehr und ihres Fördervereins

Jugendfeuerwehr/Förderverein:

Neue Wege in der Ausbildung der Jugendfeuerwehr gehen unser Jugendwart Pascal Kralisch und sein Stellvertreter Jean-Philip Dominiak. „Wie kann man die Jugendlichen in der Feuerwehr, spielerisch als auch so praxisnah wie möglich, die trockene Theorie der Feuerwehrdienstvorschrift näher bringen?“ Diese Frage stellten sich beide und kamen auf die Idee, die Ausbildung mit Hilfe von Playmobil-Figuren und Fahrzeugen attraktiver zu gestalten. Denn gerade in der dunklen und kalten Jahreszeit sind praktische Übungen im Freien selten möglich. Unser neues Equipment, welches unser Förderverein vor kurzem beschaffen konnte, wurde am 08. Juli vom Vereinschef Maik Werther an unseren Jugendwart übergeben.



Im Moment ruht die Ausbildung noch immer wegen der Corona-Krise, aber sobald es die Freigabe gibt, werden wir wieder beginnen und die jungen Leute mit dem neuen Equipment überraschen. Vor allem zum Nachstellen von Einsatzszenarien sind die Figuren geeignet. Die Priorter Feuerwehr ist die erste in der Gemeinde Wustermark, die diese Ausbildungsform für den Nachwuchs nutzt. Ein entsprechender Sponsor war mit dem Energieversorger E.DIS Netz GmbH schnell gefunden. An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön

Feuerwehr:

Um im Brandfall eine ausreichende Löschwasserversorgung gewährleisten zu können, wurde Anfang August ein Tiefenbrunnen am Eingang der Döberitzer Heide errichtet (Potsdamer Weg). Vorausgegangen war ein Beschluss von der Gemeinde Wustermark, welcher am 30.04.2020 im Hauptausschuss bestätigt wurde. Diese Maßnahme wurde beim Landesbetrieb

Forst Brandenburg als förderungsfähige Maßnahme beantragt und genehmigt. Der Landesbetrieb Forst übernimmt dabei alle Kosten. Dies entspricht



einer 100%igen Förderung. Bauausführende Firma war der Brunnenbaumeisterbetrieb Mike Müller aus Werder/Havel. Nachdem der Tiefenbrunnen an die Feuerwehr offiziell übergeben wurde, werden alle Kameraden*innen eine Einweisung erhalten.

Unsere Vorstellungsrunde möchte wir in dieser Ausgabe fortsetzen mit unserem Neuzugang **Peter Hetmank**. Neben seinem politischen Ehrenamt in der Gemeindevertretung engagiert sich der 41-jährige bei uns in der Feuerwehr.

Wie bist Du darauf gekommen, zur Freiwilligen Feuerwehr zu gehen? Was war der Anlass?

Ich spielte schon länger mit dem Gedanken, die Feuerwehr zu unterstützen. Dann las ich Anfang 2019 den Aufruf in der MAZ, dass die Priorter Feuerwehr Freiwillige zur Unterstützung im Katastrophenschutz sucht. Noch bei der Besichtigung der Feuerwache habe ich meine Unterstützung zugesagt und wurde Mitglied. Heute bin ich Anwärter und absolviere derzeit die Grundausbildung.

Was macht Feuerwehr für dich aus?

Feuerwehr ist Engagement, Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft, soziale Verantwortung. Vor allem aber ist es eine Institution im Ort, die das kulturelle Leben und das Miteinander fördert.

Wie stehen Familienangehörige/Freunde zu Dir und Deinem Ehrenamt bei der Freiwilligen Feuerwehr?

Fortsetzung auf der folgenden Seite

Grundsätzlich bekomme ich von allen Seiten positives Feedback. Meine Familie unterstützt mich und steht mir zur Seite, was sehr wichtig ist. Wir sind schon eine kleine Feuerwehrfamilie geworden - mein Sohn Jakob und meine Tochter Lena sind ebenfalls in der Freiwilligen Feuerwehr Priort aktiv.



Bei meinen Freunden kommt das Ehrenamt durchweg positiv an. Sie bewundern teilweise, wie ich es schaffe, dass Feuerwehrleben im Alltag zu integrieren.

Was war Dein erster Einsatz?

Mein erster Einsatz war ein Flächenbrand im GVZ Wustermark, im November 2019. In Brand gerieten mehrere Kubikmeter gelagerte Holzhackschnitzel. Für mich war es, als Maschinist für den Einsatzleitwagen, die erste Blaulichtfahrt. Dementsprechend aufgeregt und voller Adrenalin war ich. Es war eine prägende, erste Erfahrung für mich.

Was wünschst du dir für die Freiwillige Feuerwehr?

Ich wünsche mir, dass wir auch in Zukunft eine so starke Truppe sind, um die immer vielfältigeren Aufgaben stemmen zu können. Wichtig ist mir aber auch der konstruktive Austausch und das Miteinander in der Gemeinschaft. Denn das macht uns aus.

Steffen Düsing

Unsere neue Homepage ist online!

Unter www.feuerwehr-priort.de erhält man alle Informationen über unsere Ortswehr – schaut doch mal vorbei. Wir möchten uns mit dieser Homepage der Öffentlichkeit vorstellen und jedem einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben. Wenn es Neuigkeiten, wie zum Beispiel Einsätze und/oder Veranstaltungen gibt, werden wir diese natürlich hier veröffentlichen. Über Feedback, Anregungen und Anmerkungen sind wir genauso dankbar wie für Lob oder Kritik. Benutzt hierfür doch einfach unser Kontakt-Formular oder mailt uns an.

In diesem Zusammenhang möchten wir darüber informieren, dass sich unsere Mailadressen geändert haben.

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl beim Heimatverein

In diesem Jahr musste im Heimatverein MEMORIA Priort e.V. turnusgemäß wieder ein neuer Vorstand gewählt werden. Die im März durch die Corona-Bestimmungen ausgefallene Mitgliederversammlung konnte nun endlich am 13. August nachgeholt werden. Doch wo sollte man die Versammlung angesichts der Einschränkungen durchführen? Im Gemeindehaus haben nach wie vor nur vier Personen gleichzeitig Zutritt. Also kam der spannende Vorschlag, diesmal auf die Priorter Dorfkirche auszuweichen. Der Gemeindegemeinderat unterstützte unser Ansinnen, herzlichen Dank dafür an dieser Stelle.

Aus der Wahl ging ein neuer Vorstand mit vielen bekannten Gesichtern hervor (v.l.n.r.): Horst Baumgart, Jana Schreiter (beide Beisitzer), Sven Mylo (Vorsitzender), Alexandra Winkler (Schatzmeister), Maja Knopf (stellv. Vorsitzen-

de), Ilona Czermak (Schriftführerin), Heinz Berck (Beisitzer). Wir wünschen dem neuen Vorstand viel Erfolg, neue tolle Ideen und jede Menge Unterstützung für ihre Arbeit.

Red.



MENSCHEN AUS PRIORT

HEUTE: DAGMAR DOMINIAK

IN DIESER RUBRIK stellen wir unseren Lesern interessante Bewohner aus Priort vor: Menschen, die lange Jahre hier wohnen und Dorfgeschichten sogar aus Kindertagen erzählen können, Menschen, die erst vor kurzem hierher kamen, Menschen, die in unserem Ort ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Jeder, der glaubt, sich hier wiederzufinden, ist eingeladen sich bei der Redaktion der „Priorter Nachrichten“ zu melden.

Dagmar Dominiak ist eine unserer neuen aktiven Mitglied im Heimatverein MEMORIA Priort. Jeder Bewohner in unserem Dorf kennt mindestens ein Projekt, an dem Dagmar Dominiak mitgearbeitet oder initiiert hat: z.B. die Bücherzelle am Gemeindehaus, das Toilettenhäuschen für die Busfahrer oder unsere Mitfahrbank gegenüber vom Gemeindehaus. Da liegt es sehr nahe, sie in unserer aktuellen Ausgabe vorzustellen. Obwohl in der MAZ von einem Journalisten einfach als Mitglied des Heimatvereins Priort genannt, nahm sie genau diesen Artikel als Anlass, in den Heimatverein 2019 einzutreten.

Geboren in Rathenow, aufgewachsen in Potsdam, wo ihre Eltern immer noch wohnen, die Schwiegereltern wohnhaft in Velten: Priort in der Mitte. So entschloss sich Familie Dominiak hier in diesem Dorf ein Grundstück zu erwerben und sich niederzulassen.

Nach einer Ausbildung zur Lederwarenfacharbeiterin mit Spezialisierung zur Feintäschnerin absolvierte sie ab 1992 eine weitere Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten. Heute arbeitet sie im Ministerium für Infrastruktur- und Landesplanung. Dabei entwickelte sie eine Leidenschaft für Straßenwesen, Technik- und Verkehrssicherheit. Diese Passion überträgt sie auch in unser Dorf. Mitbasierend auf ihre Initiative werden wir demnächst in der Chaussee ein Verkehrsbanner bezüglich der Verkehrssicherheit aufstellen können. Auch dem Priorter Männerverein „Die Pedalritter“ hat sie zu mehr Verkehrssicherheit geholfen. Mit den nächsten Touren können die Pedalritter in gelbleuchtenden Westen das Havelland per Fahrrad erkunden.

Eines ihrer Herzstücke ist unsere Priorter Bücherzelle. Im Vogtland gesehen und gleich toll gefunden, wollte Dagmar Dominiak diese Idee auch bei uns umsetzen. So stellte sie 2015 dafür einen Antrag an die Gemeinde. 2017 konnte dieses Projekt dann in die Tat umgesetzt werden. Seit einiger Zeit hat sie bei der Pflege der Bücherzelle, d.h. beim leider von Zeit zu

Zeit notwendigen Entrümpeln und Aufräumen, Unterstützung aus dem Dorf. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön dafür.

Gegenüber der Bücherzelle, auf der anderen Straßenseite findet man unsere Mitfahrbank, ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Heimatverein. Wie es zu diesem Projekt kam, kann man in einigen früheren Ausgaben der „Priorter Nachrichten“ nochmal ausführlich nachlesen.



Neben ihrem ehrenamtlichen Engagement im Förderverein der Priorter Feuerwehr ist Dagmar Dominiak auch als sachkundige Einwohnerin im Umweltausschuss der Gemeinde Wustermark aktiv.

Neue Vorhaben und Ideen hat sie auch schon entwickelt, so z.B. die Gestaltung des Priorter Bahnhofgeländes unter dem Motto: Aus alt macht neu. Zu diesem Projekt

kann man auch in dieser Ausgabe einen Artikel von Frau Dominiak lesen.

Neben all diesen ehrenamtlichen Tätigkeiten hat Dagmar Dominiak auch noch Zeit für diverse Hobbies: Handarbeit, Basteln sowie Joggen. Bereits in ihrer Jugend war sie als Ruderin in Potsdam aktiv. Reisen an die Ostsee, nach Hamburg oder auch gerne ins Vogtland sowie das Lesen von Krimis zählen ebenso dazu. In der nächsten Ausgabe können wir uns auf eine Bücherempfehlung ihrerseits freuen.

Befragt nach ihren Lieblingsecken in Priort und Umgebung muss sie nicht lange nachdenken: die Döberitzer Heide und ihre Wanderwege. An Priort mag Dagmar Dominiak besonders das Ländliche, die Ruhe, das Zusammentreffen von und mit anderen Menschen sowie das Vereinsleben.

Wir wünschen uns, dass Dagmar Dominiak weiterhin so aktiv ist und damit unser Leben in Priort in den verschiedensten Facetten bereichert.

Jana Schreiter

ZEITZEUGEN BERICHTEN

Die Nachricht, dass der Bürgermeister von Wustermark, Herr Schreiber, sich dem weltweiten Netzwerk „Bürgermeister für den Frieden“ angeschlossen hat, weckte bei mir Erinnerungen. Wurde doch dieses Netzwerk 1982 durch den Bürgermeister von Hiroshima gegründet, um sich für eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen.

Im April 1991 unternahmen wir, das Berliner Sinfonie-Orchester, wieder eine Konzertreise nach Japan, wo wir auch in Hiroshima gastierten.

Unser erstes Reiseziel war Seoul, die Hauptstadt von Südkorea, wo wir ein Konzert gaben, uns auch in Hotelnähe und schönem Park umschaute und dann nach Tokio weiterreisten. Es war die Zeit

der Kirschblüte, und ebenso wie viele Einwohner nutzten wir jede freie Zeit, in den wunderschönen Parks sowohl die traditionellen Gebäude und Anlagen als auch die Blütenpracht zu bestaunen. Die Kirschblütenschau hat in Japan eine jahrhundertalte Tradition, und so besuchte ich u.a. den großartigen Shinjuku-Gyoen-Landschaftsgarten, den ich ja schon vom Herbst 1988 her kannte. In meinem Tagebuch liest sich das so: „... aber jetzt ist Kirschblüte!! Es war ein einmaliges Erlebnis, denn die Mehrzahl der Parkbäume steht jetzt in Blüte, von weiß, rosa, gelbe Sträucher bis dunkelrot, verschie-



Der Shinjuku-Gyoen-Landschaftsgarten

dene Formen. Den Gegensatz bilden die z.T. sehr alten Laubbäume und Kiefern, dazu das Wasser mit den großen Karpfen und Goldfischen, die ganze Vielfalt der Gartengestaltung. Es waren sehr viele Japaner dort, fast alle fotografierten, einige saßen

und malten. Viele gingen in Gruppen spazieren, darunter auch viele Jugendliche.

Doch immer ist die Riesenstadt präsent, der Bahn- und Autobahnlärm, Hubschrauber, und seit gestern schon beobachteten wir ein Luftschiff, das mehrmals den Park überflog.“



Im Friedenspark in Hiroshima

Unser nächster Konzertort war Sendai, die Millionenstadt an der Pazifik-Küste, die 2011 schwer von dem damaligen Tsunami überflutet wurde. Bei unserem damaligen Aufenthalt aber hatten wir schon auf der Busfahrt vom Hotel zur Konzerthalle gesehen, dass am Spätnachmittag auf Plätzen mit Kirschbäumen sich Leute auf Planen gelagert hatten, um Vorbereitungen zum Feiern zu treffen. Die Zeit zwischen Anspielprobe und Konzert nutzten einige von uns, um die Verkaufsausstellung von Blumen und Pflanzen neben dem Konzerthaus zu besuchen, darunter waren auch fantasievolle Bonsais.

Nach dem Konzert sind einige von uns zum Hotel gelaufen und wir kamen dann an den Plätzen vorbei, wo unter den Kirschbäumen, an den Imbissständen gefeiert wurde. Viele fröhliche, ausgelassene Japaner, am Boden sitzend, in Runden singend, klatschend und natürlich neugierig, welche Europäer denn hier vorbeikommen.

Als sie von unserem Konzert erfuhren, wurden wir von einem Lehrer in ihre Runde eingeladen und sie sangen uns zu Ehren deutsche Volkslieder, in die wir einstimmten, dann neue sangen, während unser zeichnender Kollege eine Skizze des Geschehens machte. Dann hörten wir japanische Lieder, es wurde mit Shake angestoßen, wieder gemeinsam gesungen und unterhalten.

Da meine Reisegruppe erst später fuhr, auf der Suche nach einem Bäcker mit dunklem Vollkornbrot entdeckte ich dann auch die große unterirdische Einkaufsstraße, die sich bis zum Bahnhof hinzieht, ähnlich wie in Sapporo 1988.

Fortsetzung auf der folgenden Seite

Diese „Entdeckung“ half mir auch in Nagoya in Hotelnähe eine Gaststätte zu finden, denn auch hier zieht sich ein großes unterirdisches Areal unzähliger Läden und Restaurants bis zum nächsten Bahnhof hin.

Nach der Probe noch die knappe Zeit genutzt, um von der Burg einen schönen Blick auf die Stadt und den umgebenden Park zu werfen, wo man außer den blühenden auch manche alten Bäume sehen kann. Im abendlichen Konzert führten wir zusammen mit einem Laien-Chor das Requiem von Mozart auf und folgten danach einer Einladung des Chores zu einem Imbiß, der sehr stimmungsvoll wurde. Der Chor sang uns Lieder, unter der engagierten Leitung des 2. Chorleiters, wie mir eine Sopranistin, klein und hübsch, erklärte – leider reichte mein Englisch nicht aus. Es fiel auf, dass es vor allem unsere großen Kollegen den Japanerinnen angetan hatten, sie wurden viel fotografiert



Blick von der Nagoya-Burg auf die Stadt

Nach dem Konzert in Takamatsu ging es weiter nach Osaka, wo wir ein Beethoven-Programm aufführten. Da wir danach einen freien Tag hatten, mieteten wir einen Bus und fuhren nach Nara. Die Stadt wird als eine der schönsten in Japan mit bewaldeten Hügeln, zahlreichen Gärten und Teichen, ältesten Bauwerken beschrieben und schenkte uns bleibende Eindrücke.

In Osaka wollte ich die Burg besuchen, die am Fluß unweit des Hotels liegt. Als ich einen Moment auf den Stadtplan schaute, vernahm ich hinter mir: „Can I help you?“ Der freundliche Japaner fragte, ob ich Tourist sei, er sprach nicht viel besser englisch als ich. Selbstverständlich ging er mit, mir den Weg zu zeigen und löste auch eine Eintrittskarte, begleitete mich auf der Burg mit ihren acht Stockwerken. Modelle von Stadt und Burg ab dem 16. Jahrhundert, lange Bilder, gefaltet wie ein Wandschirm und anderes. Oben gute Aussicht, viele Schüler in ihren Uniformen drängten und freuten sich, wenn ich ihr „Hallo“ beantwortete. Von meinem Begleiter erfuhr ich, dass er auch in Deutschland als Tourist und

auch im Fernsehturm in Berlin war. Noch ein Foto von ihm und der Burganlage, dann verabschiedete ich mich dankend von ihm, denn 16 Uhr fuhren wir nach Suita zum Konzert



Der Park vor der Burg in Osaka.

Am 24. Januar 1991 kamen wir mittags in Hiroshima an, und mit vielen Kollegen machten wir uns dann auf, bei leichtem Nieselregen die Gedenkstätten im Friedenspark aufzusuchen.

Als fast neunjähriger hatte auch ich 1945 den Bombenkrieg, die Kampfhandlungen um Berlin und Potsdam überlebt. Wir Kinder hörten von der Konferenz in Potsdam, von den Scharfschützen auf den Dächern der Stadt, ohne die Tragweite alles dessen zu begreifen. Erst allmählich und später erfuhren wir von den Geschehnissen in Asien, in Japan, in Hiroshima und Nagasaki. Die Zeitungen zeigten über Jahre strahlungsgeschädigte, krebserkrankte Kinder, berichteten von der Verzweiflung, mit der sie Papierkranke falteten, der Entfernung vom Epizentrum als Überlebenschance hofften.



Eine neugierige Schülergruppe in Nara

Das alles ist jetzt 75 Jahre her, und aktuelle Probleme lassen alles Gewesene verblassen. Bedenkt man aber, dass die Potsdamer Konferenz bis zum 2. August 1945 dauerte, der Befehl zum Abwurf der Atombombe aber am 1. August vom Quartier Trumanns in Potsdam-Babelsberg ausging und nur schlechtes Wetter in Japan zum Verschieben zwang ... Dann

Fortsetzung auf der folgenden Seite

